

# Presse- Information

**Industriegewerkschaft  
Bauen-Agrar-Umwelt**  
Bezirksverband Nordbaden  
Hans-Böckler-Str. 3 • 68161 Mannheim

25. Juli 2017



Foto: IG BAU  
[Das Bild ist in Druckqualität angehängt.  
Der Abdruck des Fotos ist honorarfrei.  
Ein Foto-Nachweis ist nicht erforderlich.]

## Bild-Unterzeile

„Auf dem heimischen Arbeitsmarkt ist einiges in Schiefelage geraten“: Wolfgang Kreis, Bezirksvorsitzender der IG BAU Nordbaden, beanstandet die Zunahme prekärer Jobs.

**Andreas Harnack** 07 11 – 22 83 36  
Regionalleiter Baden-Württemberg

**Wolfgang Kreis**  
Bezirksvorsitzender  
Telefon 06 21 – 123 46 99 – 0  
Fax 06 21 – 123 46 99 - 9

mannheim@igbau.de  
www.igbau.de

## Anteil „atypischer“ Jobs in Stadt und Kreis bei 39 Prozent

# IG BAU kritisiert Schiefelage am Karlsruher Arbeitsmarkt

Immer mehr unsichere Jobs: Rund 145.000 Menschen in Stadt und Landkreis Karlsruhe arbeiten in Teilzeit, Leiharbeit oder haben einen Minijob als alleiniges Einkommen. Damit ist der Anteil der so genannten atypischen Beschäftigung an allen Arbeitsverhältnissen im vergangenen Jahr auf einen Rekordwert von 39 Prozent gestiegen. Das kritisiert die IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU). Die Gewerkschaft beruft sich hierbei auf eine aktuelle Studie der Hans-Böckler-Stiftung, die die Entwicklung am Karlsruher Arbeitsmarkt seit dem Jahr 2003 untersucht hat. Damals lag die Quote atypischer Jobs hier noch bei 31 Prozent.

IG BAU-Bezirkschef Wolfgang Kreis spricht von einem „Alarmsignal an die Politik“: „Es kann nicht sein, dass wir einerseits einen wirtschaftlichen Aufschwung erleben, aber andererseits so viele Menschen in prekären Verhältnissen arbeiten“, sagt Kreis. Hier sei „grundsätzlich etwas in Schiefelage geraten“. Der unbefristete Vollzeit-Job müsse dringend wieder zum Normalfall werden, fordert die IG BAU Nordbaden.

Nach Angaben der Böckler-Stiftung hat im Raum Karlsruhe besonders die Teilzeit-Beschäftigung drastisch zugenommen: Arbeiteten 2003 noch etwa 48.400 Erwerbstätige in Teilzeit, waren es 2016 bereits rund 83.300 – ein Anstieg von 72 Prozent. „Gerade für Frauen ist es nach einer Familienpause enorm schwer, wieder voll in den Beruf einzusteigen. Gegen die Teilzeit-Falle brauchen wir endlich ein verbrieftes Rückkehrrecht in Vollzeit“, ist Wolfgang Kreis überzeugt. Ein entsprechender Gesetzentwurf der großen Koalition war in diesem Frühjahr am Widerstand der Union gescheitert.

Auch bei Minijobs gibt es der Studie zufolge keine Entwarnung: Rund 51.000 Menschen in Stadt und Kreis waren 2016 ausschließlich geringfügig beschäftigt (2003: 48.700). In der Gebäudereinigung machten Minijobs mittlerweile die Hälfte aller Arbeitsplätze aus, berichtet Gewerkschafter Kreis. Auch hier seien es insbesondere Frauen, die nach einem Jobverlust oder einer Trennung oft schnell in Hartz IV abrutschten.

Mit Blick auf die Bundestagswahl im September fordert die IG BAU Nordbaden von den Parteien klare Konzepte „gegen die Unwucht am Arbeitsmarkt“. Dazu müsse die Abschaffung der Befristungen ohne sachlichen Grund genauso gehören wie die Einbeziehung von Minijobs in die Sozialversicherung. „Dabei sind auch die Arbeitgeber in der Pflicht. Statt aufs Billig-Prinzip sollten Chefs auf Kontinuität setzen“, betont Kreis. Wer heute vollwertige Stellen schaffe, brauche sich morgen nicht um fehlende Fachkräfte sorgen.